

Grußwort von

Franz-Josef Lersch-Mense  
Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien  
des Landes Nordrhein-Westfalen und Chef der Staatskanzlei

anlässlich der Amtseinführung des neuen Direktors der Landesanstalt für Medien NRW,  
Dr. Tobias Schmid

am Dienstag, 24. Januar 2017

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir leben in bewegten Zeiten, auch medienpolitisch betrachtet. Seit der US-Wahl diskutieren wir über *Fake News und social bots*, ihren Einfluss auf die Meinungsbildung, über Wege und Möglichkeiten, sie einzudämmen, auch darüber, welche möglicherweise redaktionelle Verantwortung Soziale Netzwerke wie Facebook haben, über die sich immer mehr Menschen informieren – oft als ausschließliche Quelle.

Oder schauen wir auf die Debatte über Hass im Netz. Bereits anlässlich des Medienforums NRW im vergangenen Jahr ist die Ministerpräsidentin dafür eingetreten, dass wir Mittel und Wege finden müssen, digitale Zivilcourage und einen respektvollen Umgang im Netz zu fördern.

Wer persönlich angegriffen wird, lässt sich möglicherweise einschüchtern und hält sich mit Meinungsäußerungen zurück.

Das ist für den demokratischen Diskurs in unserer Gesellschaft katastrophal. Das können wir weder in der analogen noch in der digitalen Welt hinnehmen.

Wir haben uns auch intensiv mit dem Thema Netzneutralität beschäftigt; mit der Frage, wie wir einerseits die dringend

erforderlichen Investitionen in ein schnelles Internet erleichtern können, ohne andererseits Zugänge zu einem schnellen Internet einzuschränken, weil dies auch Gefahren für die Medienvielfalt im Netz birgt.

Es sind also spannende und herausfordernde Zeiten für die Medienpolitik – hier in Nordrhein-Westfalen, im Zusammenspiel mit dem Bund und natürlich auch in der Europäischen Union.

Umso wichtiger ist es, dass die Politik eine starke und unabhängige Medienaufsicht an ihrer Seite hat. Die Landesanstalt für Medien NRW ist daher weiterhin unverzichtbar.

Es ist gut, dass mit Herrn Dr. Tobias Schmid ein profilierter Medienjurist mit herausragender medienpolitischer Expertise und einem großen Erfahrungsschatz als neuer Direktor gewonnen werden konnte. Sehr geehrter Herr Dr. Schmid, ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrer neuen Aufgabe!

Die Landesmedienanstalten sind ein Garant für die Sicherung der Meinungsvielfalt in unserem Land. Dies gilt ganz besonders für die Landesmedienanstalt hier in Nordrhein-Westfalen, die im Laufe der letzten Jahre einen deutlichen Kompetenzzuwachs erfahren hat.

Neben ihrer klassischen Aufsichtsfunktion sind, gesetzlich definiert, wichtige neue Aufgaben hinzugetreten: Die LfM soll Beiträge leisten zur Fortentwicklung der Medien und zur Vielfaltssicherung gerade auch im Zusammenhang mit digitalen Diensten. Außerdem soll sie Vielfalt und Partizipation im lokalen Raum fördern.

Seit 2014 ist sie auch für die Telemedienaufsicht zuständig und mit wichtigen Aufgaben zur Sicherung von Netzneutralität betraut.

Und nicht zuletzt hat sie sich in die Förderung von Medienkompetenz einzubringen – ein Thema, das im digitalen Wandel weiter an Bedeutung gewinnt.

Herr Dr. Schmid, wenn ich mir diesen sehr anspruchsvollen Aufgabenkatalog anschau, dann freue ich mich, dass Sie den Mut haben, sich dem zu stellen.

Sie werden aber nicht nur auf die hohen Erwartungen an die LfM zu reagieren haben. Hinzu kommt, dass die Landesmedienanstalten bundesweit zunehmend eng zusammen arbeiten und dafür geeignete Strukturen entwickeln müssen.

Die seit 2010 bestehende gemeinsame Geschäftsstelle als zentrale Anlaufstelle ist ein wichtiger Schritt. Ich bin aber überzeugt, dass wir in Zukunft eine Medienanstalt der Länder benötigen.

Das heißt nicht, dass die Landesanstalt für Medien überflüssig wird. Aber ihr Aufgabenspektrum wird sich verändern.

Die meisten medienpolitischen Themen machen nicht an den Ländergrenzen halt. Hier muss es also eine sinnvolle Arbeitsteilung mit klaren Zuständigkeiten für die unterschiedlichen Ebenen geben. Das gilt nicht nur innerhalb Deutschlands, sondern auch im Verhältnis zur EU.

Ich würde mich freuen, wenn wir in diese Themen in einen direkten Gedankenaustausch treten.

Lieber Herr Dr. Schmid, in Ihrer Vorstellung vor der Medienkommission im letzten Jahr haben Sie angekündigt, dass sich die Landesanstalt für Medien gegenüber der Politik selbstbewusst einbringen sollte. Diesen Appell begrüße ich ganz ausdrücklich. Die Politik braucht Sie in Ihrer unabhängigen und selbstbewussten Rolle!

### Medienvielfalt

Gerade um Medienvielfalt in lokalen und regionalen Märkten zu sichern und zu fördern, sind und bleiben die Landesmedienanstalten unersetzlich.

Mit der Stiftung für Lokaljournalismus „Vor Ort NRW“ wurde bei der Landesanstalt für Medien eine staatsfern organisierte Plattform

eingrichtet, die Schritt für Schritt ihr Unterstützungs- und Vernetzungsangebot für Journalismus in NRW ausbaut.

Sie ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Landesanstalt für Medien als ehrliche Maklerin agieren kann. Die Stiftung ist noch jung, in der Branche aber bereits hoch geschätzt. Sie hat in kurzer Zeit Förderkonzepte für Anbieter lokaljournalistischer Weiterbildung aufgestellt – und ich weiß, dass weitere neue Angebote mit einem klaren Fokus auf die Unterstützung von Lokaljournalismus in Arbeit sind.

Die Landesanstalt für Medien hat in der Vergangenheit ein besonderes Augenmerk auf das Lokalradio gelegt, wenn es um Medienvielfalt geht.

Der lokale Hörfunk bedient in NRW wie kaum ein anderes Medienangebot die hohe Nachfrage der Menschen nach lokalen Nachrichten und lokaler Unterhaltung. Lokalradios bieten eine hohe Identifikation mit der Region und der Heimat.

Ich würde mich freuen, lieber Herr Dr. Schmid, wenn die Landesanstalt für Medien weiterhin daran mitarbeitet, eine vitale und vielfältige Lokalradiolandschaft in Nordrhein-Westfalen zu erhalten.

Unter dem Titel „Medienvielfalt NRW 4.0“ haben wir im vergangenen Jahr mit allen wichtigen Akteuren der Medienbranche

in NRW einen weitreichenden Diskurs zu der Frage begonnen, wie wir Medienvielfalt absichern können.

Diesen Diskurs werden wir 2017 fortsetzen. Lieber Herr Dr. Schmid, ich würde mich freuen, wenn Sie sich hier intensiv einbringen würden.

### Medienkompetenz

Gerade auch in der Förderung von Medienkompetenz hat sich die Landesanstalt für Medien NRW einen hervorragenden Ruf erarbeitet.

Die Aktivitäten gegen Cybermobbing, Hatespeech und Extremismus sowie Formate wie die Medienscouts wirken weit über Nordrhein-Westfalen hinaus. Auch der „Medienpass NRW“ wurde von der Landesanstalt für Medien maßgeblich mitgestaltet.

Kompetent und verantwortungsvoll mit dem Netz umzugehen, das ist aktuell eine der großen persönlichen wie gesellschaftlichen Herausforderungen. Kommunikation und Mediennutzung haben sich verändert – gesamtgesellschaftlich aber eben auch individuell.

Um sich seiner eigenen Verantwortung bewusst zu sein, muss man aber erst einmal seine Rolle erkannt haben – dafür muss man sensibilisiert werden und ausreichend kompetent sein.

Mit der Teilhabe via Facebook, Twitter und Co. wird das eigene Tun gesellschaftlich und mehr und mehr politisch relevant:

Medienkompetenz und politische Bildung rücken hier nah zusammen. Es geht um die Relevanz des eigenen Tuns für andere und die gesamte Gemeinschaft – es geht um Respekt, um Moral, um Ethik.

Dies müssen wir aufgreifen und mit neuen Ideen und Formaten Menschen aller Altersgruppen erreichen.

### Netzkodex NRW

Aber Medienkompetenz allein reicht nicht aus. Wir brauchen Regeln im Netz! Daher unsere Initiative zum „Netzkodex NRW“. Hier hat die Landesanstalt für Medien dankenswerter Weise die Rolle übernommen, die gemeinsame Arbeit der beteiligten Medien- und Netzakteure aus NRW zu koordinieren.

Damit ist gesichert, dass die vielen Initiativen im Land gut vernetzt werden und sich wirksam entfalten können. Der Landesregierung ist wichtig, dass dieser Diskurs für einen Netzkodex staatsfern stattfindet.

Ich freue mich sehr, Herr Dr. Schmid, dass Sie sich gerade dieses Thema zu Eigen machen wollen – angesichts von Hass und

Unwissenheit im Netz mit der Tendenz zur Emotionalisierung und Radikalisierung ist das wichtiger denn je.

### Netzneutralität

Zum Schluss möchte ich auch das Thema Netzneutralität noch einmal ansprechen.

Je stärker Medieninhalte digital verbreitet und genutzt werden, umso wichtiger wird der tatsächliche technische Zugang zu schnellem Internet, und zwar für die Anbieter und Nutzer von Medieninhalten gleichermaßen.

Deshalb haben wir die Debatte über Netzneutralität von Anfang an als medienpolitisches Thema von zentraler Bedeutung betrachtet. Die Landesanstalt für Medien hat die Diskussionen dazu in den letzten beiden Jahren intensiv mitgestaltet – durch wissenschaftliche Begleitung, durch gemeinsame Veranstaltungen mit Expertinnen wie Prof. Barbara van Schewick und durch stetes Werben dafür, dass Netzneutralität nicht nur ein Telekommunikationsthema ist, sondern eben auch die Frage der Sicherung von Medienvielfalt berührt.

Es war gut, dass wir hier gemeinsam an einem Strang gezogen haben.

Anrede

Sie sehen, der digitale Wandel treibt uns an. Mir ist wichtig, dass wir uns nicht nur treiben lassen, sondern selber bestimmen, in welche Richtung wir gehen wollen.

In der Digitalisierung liegen große Chancen, wir müssen sie ergreifen. Und natürlich müssen wir dabei auch die Risiken im Blick behalten.

Da ist das Zusammenspiel einer plural zusammengesetzten Medienkommssion der richtige Ort, diesen Diskurs mitzugestalten.

Deshalb sage ich an dieser Stelle und aus voller Überzeugung: herzlichen Dank allen Mitgliedern der Medienkommission für ihre wichtige ehrenamtliche Arbeit.

Lieber Herr Dr. Schmid,  
ich wünsche Ihnen persönlich und im Namen der Landesregierung viel Erfolg bei Ihrer neuen Aufgabe.

Wir freuen uns auf viele intensive Diskussionen mit Ihnen. Dabei bin ich sehr zuversichtlich, dass Sie die Landesanstalt für Medien NRW – um es mit Ihren eigenen Worten zu sagen – „mit Fernlicht“ und mit einem hohen Gestaltungswillen steuern werden.

Alles Gute!